

Wien. Ein schlampiges Verhältnis von Heinz Kurt Rintelen

Heinz Kurt Rintelen (Jahrgang 1944) lebt in Wien, ist Werbefotograf und Autor. Er ist aktives Mitglied einer Schreibwerkstatt (schreibkraft.blogspot.de) und mehrerer Literaturforen (z. B. prolyku.net/forum) und hat bisher zwei Lyrik/Prosa-Sammlungen veröffentlicht. Jetzt hat der Rintelen es wieder getan! Es wienert wieder aus ihm heraus! Für sein neues Buch hat er seinen Kern geschält. Das Wien, welches in seinen Texten zelebriert, gevierteilt, verwöhnt, gelebt, überhöht und in der Luft zerrissen wird, das lebt, das pulst, das giert uns an. Der Wiener Autor führt die Leser eine polarisierende, extravagante, aber auch manchmal spießige Stadt. Seine Gedichte bilden Momente des Lebens ab, Kleinode von praller Betrachtung, Liebenswürdigkeit. Sie sind voller Ehrlichkeit und sein Spiegel der Stadt.

Wiener Minimalismen nennt Rintelen seine Bilder, die er multimedial ins Netz stellt. Die schönsten und treffendsten dieser Photographien erstrahlen in feinsten Graustufen nun in diesem Buch.

Der Wiener ist ein ganz eigener Geselle. Das weiß man spätestens dann, wenn man seine Texte zerlesen hat, für sich Wien entdecken konnte, eine Stadt, die schon viele gesehen haben. Aber noch nie mit den durchblickenden Augen von Heinz Kurt Rintelen. Er schafft es, die Leser zu animieren, noch tiefer in Wien einzutauchen oder diese pulsierende Stadt endlich einmal zu besuchen. Man kann nicht anders, als die Lücken des Wissens alsbald zu schließen. Denn nun will man diese wundersame Stadt der Doppelmoral gerne selbst erleben, erfahren und spüren, wie man es in vorliegendem Band in konservierter Form ab sofort kann.

Hier ein paar Kostproben des Buches, welches auf der Seite seines Verlags HIRN KASTL & HERZ www.hirnkastl-und-herz.de oder bei amazon.de bestellbar ist. Mehr Infos zu seinen Werken sind unter derlauthals.beepworld.de zu finden

Jännernebel

Meine Stadt
gehüllt in milchig
nasses Kleid
Unschärfe bleibt zurück

aus verweinten Sprühtränen
verformen sich Straßen
zur Kontrastlosigkeit

bis später am Tag
sie ihren Nebelumhang
lüftet und mich
ihre Nacktheit berührt

Im Wandel

An Klowänden
jede Menge Thesen
Weltverbesserung
zum Scheißen

rote Fahnen
raus gesteckt
Mäntelchen
in den Wind gehängt

brüderlich
die Hand geöffnet
nach Melodien
der Stalinorgeln

Brüder zur Sonne
packt die Badehose ein
Swimmingpool geheizt
von Fernwärme

des Krematoriums

Gerüche

Der Mutterbrust entwöhnt
riecht verbrannte Milch am Herd
und Petroleum
fürs kleine Öfchen

Schulzimmer wie Turnsäle
mit abgestandenem Schweiß
auf öligen Wachsböden
oder Linoleum

immer noch verfolgen mich
herzschlagende Duftspuren
erster Liebe - beschnüffelnd
wie ein junger Hund

fehlgedeuteter Gerüche
mit flüchtiger Note
dem Namen nach
trugschnelle Schritte

heute teil ich mir das Revier
mit unserem Hund
und jeder schnuppert
für sich